

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1813

Der Mangabey

[urn:nbn:de:bsz:31-263384](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263384)

Seine Nahrung sind Früchte und überhaupt alles, was andern Affen zur Speise dient. Reicht man ihm weiche Sachen, so rollt er sie mit den kleinen Händchen hin und her, bevor er davon frisst. Beym Saufen nimmt er sich sorgfältig in Acht, daß sein Bart nicht naß werde, geschah es aber unversehens, so trocknet er ihn mit vieler Sorgfalt. Guinea ist sein Vaterland.

D e r M a n g a b e y.

(*Simia Aethiops.*)

Der Mangabey oder weißäugige Affe, gleichfalls eine Meerkatze, hat bey weitem die niedliche Gestalt und das hübsche Ansehen der Weisnase nicht; sein rauhes schwarzes Gesicht ist vielmehr Hundeähnlich, und was ihm ein auffallendes Ansehen gibt, die obern Augenlieder sind weiß. Der ganze Oberleib ist in allen seinen Theilen dunkelbraun und grünlichgrau; doch finden auch Verschiedenheiten statt; denn einige Thiere dieser Gattung haben ein schwarzes Kopshaar. Eine noch merkwürdigere Spielart ist die in der dritten Figur. Man könnte sie den Mangabey mit den weißen Halskrageu nennen, denn rings um den Hals läuft eine Binde neben einem Kragen von weißen Haaren, der sich bis an die Backen erstreckt.

Am Unterleibe ist das Haar dieser Affen fast von derselben Farbe wie oben, nur bey wenigen ist es am Bauche weißlich, übrigens lang und etwas zottig. Die Länge des Leibes beträgt 1 Fuß 4 Zoll, der Schwanz ist ungefähr eben so lang. Das Thier trägt ihn gemeinlich aufwärts und mit dem Rücken parallel gestreckt. Der Hintere ist kahl, die Nägel sind platt.

Das Vaterland ist ungewiß; doch sind einige dieser Thiere aus Madagaskar nach Europa gebracht worden. Sie sind still und gutartig, und gehen auf allen Vieren. Das Weibchen ist einem periodischen Blutverluste unterworfen.